



Ute Galonski

**M**ehmet Y. ist 67 Jahre alt und lebt in Essen. Er ist vor 41 Jahren aus der Türkei nach Essen gekommen. Die meisten Jahre hat er in der Produktion gearbeitet. Seine Frau hat Haushalt und Kinder versorgt. Vor wenigen Jahren ist sie gestorben. Mehmet Y. macht sich Gedanken über seine nächsten Jahre. Was passiert, wenn er krank und pflegebedürftig wird. Wo möchte er sterben, begraben sein?

1,5 Millionen Menschen der über 65jährigen haben in unserem Land einen Migrationshintergrund. Mit der sich abzeichnenden demographischen Entwicklung wird sich dieser Anteil in den kommenden Jahren weiter erhöhen. Für viele Menschen entstehen die gleichen Fragen, wie für Mehmet Y. Sie haben wenige Kenntnisse darüber, welche Versorgungs- und Hilfsmöglichkeiten es gibt.

Die ambulante Pflegeversorgung hat sich oft schon teilweise auf Migranten eingestellt. Jedoch die Palliativ- und Hospizversorgung ist immer noch sehr „deutsch“. Die Mitarbeiter der Palliativ- und Hospizdienste haben großen Informationsbedarf über mögliche Anforderungen in der Betreuung von Migranten. Es gibt wenige Kontakte zwischen ihnen und den Vereinen und Gemeinschaften von Migranten. Hier setzt das neue Projekt Interkulturelle Hospizversorgung IKHO an. Träger des Projekts ist das BiG Bildungsinstitut im Gesundheitswesen in Essen.

# BIG

## Senior-Migranten und ihre Einsamkeit

### Über die Interkulturelle Hospiz-Arbeit IKHO

Von Ute Galonski

Es wird gefördert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfond AMIF der Europäischen Union. Die Projektpartner BiG mit dem Büro für Chancengleichheit / pro wohnen international e. V. in Oberhausen und dem ambulanten Pflegedienst „die pflegezentrale Duisburg GmbH“ wollen in den drei Städten gemeinsam mit den Hospizdiensten untersuchen, wie diese für Migranten erreichbar gestaltet werden können.

Hospizmitarbeiter haben großes Interesse, sich in Schulungen zur interkulturellen Kompetenz auf die Begegnung mit neuen Lebenswelten vorzubereiten. Gemeinsam wird überlegt, wie sich die Hospizdienste in den Gemeinden der Migranten bekannt machen können, wie Informationen über mögliche Angebote weitergegeben werden können.

Sehr wünschenswert ist die Bereitschaft von Migranten, sich zu ehrenamtlichen Hospizmitarbeitern qualifizieren zu lassen. Somit wäre für viele Migranten muttersprachliche Begleitung und Unterstützung der Angehörigen in der letzten Lebensphase möglich. In Essen hat bereits das Gesundheitsamt sowie das Palliativnetzwerk Essen seine strategische Unterstützung für die Durchführung des Projekts zugesagt. Zahlreiche Hospizvereine aus Essen, Duisburg und Oberhausen wollen sich aktiv auf den Weg der interkulturellen Öffnung begeben. Das Projekt startete im Juli dieses Jahres und wird bis zum Juni 2018 laufen. ■

Info: Wer weitere Informationen wünscht, kann sich gerne an das BiG Bildungsinstitut im Gesundheitswesen wenden. Tel.: (0201) 3614015, Email: ute.galonski@big-essen.de



JOHANN-GRIMHOLD-HAUS • AUGUSTE-SCHIEDT-WOHNANLAGE • GEORG-SCHRIEVER-HAUS

## Lernen Sie uns kennen, bevor Sie uns brauchen!



- Kurzzeitpflege & -betreuung
- Verhinderungspflege
- Vollstationäre Pflege

Wir beraten Sie gern  
Ihr Ansprechpartner: Jan Hamann  
Fon: 02054-9581-303 / E-Mail: hamann@eszck.de

Im Verbund der Diakonie

Evangelisches Senioren Zentrum Kettwig  
Wilhelmstraße 5-7 • 45219 Essen-Kettwig

[www.eszk.de](http://www.eszk.de)